

Anti-Hero

Von Red_Flags

Kapitel 1: Wie man ein Leben rettet

Schweigend sahen sie Salmac zu, wie er alle Wunden auf Reiras Körper inspizierte und dabei einen sehr besorgten Gesichtsausdruck machte.

Die meisten im Raum waren selbst zu erstaunt um irgendetwas über die ganzen Wunden zu sagen, die ihren Oberkörper und ihre Beine zierten.

An der Wand lehrend atmete Ace tief durch.

Die Tatsache, dass es so viele Wunden waren, war schon erschreckend, doch die vielen unterschiedlichen Wunden machten ihnen allen eher Sorge.

Ace sah zu Marco, dessen Gesicht ziemlich finster wirkte.

Er wusste ziemlich genau, was das alles für Wunden waren.

Lange, mehrere fingerbreite Streifen Haut waren ihr einfach abgerissen worden, schwarze Punkte oder Flecken waren eingebrannte Wunden und die langen, roten Striemen zeugten von Peitschenhieben oder ähnlichem. Über die anderen Wunden wollte er erst gar nicht nachdenken.

Marco atmete tief durch und sah sich um.

Auf den Gesichtern von Mia und Joah war deutlich Wut und Verzweiflung zu sehen. Klar, sie war ihr Käpt'n und auch sonst war es ziemlich abartig, einem Menschen solche Wunden zuzufügen.

Gott sei Dank hatte Salmac ihr wirklich noch eine Narkose verpasst. Es war zwar nicht viel, was er tun konnte, da die meisten Wunden einfach so abheilen mussten, aber alleine die Desinfektion musste schmerzen wie die Hölle.

Tief atmete Marco durch. Er brauchte wirklich frische Luft, sonst würde er noch durchdrehen.

Schweigend verließ er den Raum und trat nach draußen aufs Deck, wo alle schon wieder emsig arbeiteten. Sie waren schon wieder losgesegelt, das Hab und Gut der Crew von Reira wurde verladen und sie alle sprachen über das Gesehene.

Er selbst blieb kurz nach der Tür stehen und atmete tief durch. Salzige Seeluft füllte seine Lungen und kaum dass er sich der Bewegungen des Schiffes bewusst wurde, entspannte sich sein Körper wieder.

Er sah zu Whitebeard. Er musste ihm davon berichten, es war wichtig für seine Entscheidung. Denn Reira würde für einige Zeit nicht kämpfen können und damit hätten sie einen Klotz am Bein, der sie angreifbar und schwächer machte.

Ace würde jetzt wieder seine Augenbraue hochziehen und Marco dafür tadeln, dass er nur daran dachte, welche Vor- und Nachteile es brachte und nicht an das Menschliche dachte.

Doch er dachte auch an das Menschliche. Was würde es ihr schon bringen, wenn bei jedem Landgang jemand mitkommen musste um sie zu beschützen, nur weil sie

Wunden daran hinderten? Mal abgesehen davon, dass sie sich hier wirklich kaum nützlich machen konnte, da fast alles schwere körperliche Arbeit war. Er fuhr sich seufzend durch die Haare. Ganz egal, wie Paps Entscheidung ausfallen würde, es würde kompliziert werden. Und das störte ihn jetzt schon.

Schweigend sah Ace zu, wie Mia sich von dem unbequemen Stuhl aufrichtete, auf dem sie die letzte Nacht verbracht hatte. Salmac hatte befunden, dass Reira bis sie wieder wach war, beobachtet werden müsse. Und weil Salmac sich dazu absolut nicht verpflichtet fühlte, mussten eben sie alle ran. Er, Marco, Thatch, Mia und Joah teilten sich die Wachen. Jedoch übernahmen Mia und Marco meist die Nachtwachen, da Marco tagsüber seinen Verpflichtungen als Vize nachzukommen hatte und Mia sich freiwillig dafür gemeldet hatte.

Es war inzwischen eine ganze Woche vergangen und man konnte allen mitansehen, dass sie um Reira bangten. Oder zumindest mitfühlten. Vor allem Marco und Mia schien das nächtliche Aufpassen an die Substanz zu gehen. Sie sahen beide ziemlich müde aus und Marco war in dieser Woche sehr reizbar gewesen. Und ziemlich abwesend. Ace hatte das Gefühl, dass es mit Reira zusammenhing. Aber nicht nur damit, dass er auf sie aufpassen musste. Seufzend fuhr er sich durch die Haare.

Sie alle hatte der Anblick mitgenommen. Jeder hatte sich gefragt, wie jemand so grausam sein konnte, solche Wunden jemand anders zufügen zu können. Und gleichzeitig wurde sie von vielen Crewmitgliedern, die diese Gerüchte nur aufschnappten bewundert. Sie würden gern ihre Stärke und Willenskraft haben, das durchzustehen. Ace schnaubte.

Nein, sowas würde er absolut niemandem wünschen. Nicht einmal seinem schlimmsten Feind. Und das hieß bei ihm schon was.

Er sah zu Mia, die sich den Nacken rieb und ausgiebig gähnte.

"Irgendwas Neues?"

"Nein." Mia seufzte. "Sie hat zwar im Schlaf geredet, aber wachgeworden ist sie noch nicht." Prüfend sah sie erneut zu Reira, als ob sich durch ihre Worte was ändern würde. Aber Reira lag dort friedlich wie immer.

Dann jedoch klopfte es an der Tür. Sowohl Ace als auch Mia zuckten zusammen. Als Ace sich von dem Schrecken erholt hatte, öffnete er die Tür. Jedes Crewmitglied hatte die Anweisung bekommen, nur reinzukommen, wenn ihm die Tür geöffnet wurde. Nicht jeder sollte Reira so sehen.

Miko, ein noch sehr junges Crewmitglied stand vor der Tür und zuckte zusammen, als er Ace sah.

"Was ist?"

"M-Marco schickt m-mich. Er sagt, er übernimmt die Schicht und du sollst oben weitermachen."

Ace nickte und ging raus. Marco kam ihm schon entgegen. Er wusste sowieso, dass Ace das getan hätte, nicht, weil Marco als Vize auch das Kommando über ihn hatte, sondern weil sie Freunde waren.

Als er reinkam und Mia sah, die müde auf dem Stuhl saß, lächelte er milde.

"Na los, schlaf dich aus!"

Mia sah ihn seufzend an.

"Lass mich raten, das war ein Befehl?"

Marco konnte sich das grinsen nicht verkneifen und nickte.

Er sah, wie Mia noch einen letzten Blick auf Reira warf und sie so bittend und hoffend ansah, wie es ihr wahrscheinlich nur möglich war und dann mit müden Gang zu ihrem

Zimmer ging.

Er setzte sich auf den Stuhl, den Mia zuvor zum Schlafen benutzt hatte. Die Sonne war gerade dabei aufzugehen und hatte ihn wachgemacht. Er war meist als einer der Ersten auf Deck. Wie sollte es auch anders sein? Er war der Vize. Er hatte die komplette Aufsicht über das, was auf Deck los war. Doch diese Woche raubte ihm viel Kraft. Die Nächte, die er hier verbrachte, waren nicht sehr erholsam. Mal abgesehen davon, dass er hier sehr gut nachdenken konnte, lenkte ihn Reira auch immer wieder ab. Nicht, dass sie redete oder die Aufmerksamkeit auf sich zog. Er atmete tief durch. Doch, für ihn zog sie die Aufmerksamkeit auf sich. Sie zog ihn magisch an. Wie das Licht die Motten. Und genau das störte ihn und machte ihn missmutig. Er wollte sich nie wieder von einer Frau so angezogen fühlen. Es war falsch und lenkte ihn nur davon ab, für paps zu arbeiten.

Seufzend fuhr er sich durch die Haare.

Sie tat es wieder. Schlich sich wieder in seine Gedanken und lenkte ihn ab. Er lehnte den Kopf an das kalte Holz und musterte sie.

Als eine Schönheit, der die Männer hinterherliefen konnte man sie nicht unbedingt bezeichnen. Vielleicht war sie das, wenn sie wieder aufgepäppelt war, aber zurzeit war sie blass, ihre Wangen eingefallen und tiefe, dunkle Ringe hatten sich den Weg um ihre Augen gesucht. Ihre blasser Haut wirkte durch die dunklen Haare, die ihr Gesicht einrahmten, noch blässer. Auch ihr Körper war ähnlich schmal. Sie fiel kaum unter der dicken Decke auf und das war, was sie alle ängstigte. Dass ihr schmaler Körper das hier nicht durchstehen würde. Es war kein Wunder, dass beinahe jeden, der sie jetzt sah, die Frage plagte, wie sie das hier überhaupt überlebt hatte.

Und dennoch faszinierte sie ihn. vielleicht, weil es ihm eben auch imponiert hatte, dass sie die Folter durchgestanden hatte. Und ebenso wie alle anderen hoffte er auch, dass sie wach wurde. Auch wenn er es sich selbst nicht zugestand.

Wobei Salmac sehr zuversichtlich wirkte. Und er hoffte, dass Salmac wie immer richtig lag, wenn er glaubte, dass die Person überleben würde. Und er hatte auch schon schlimmeres gesehen als das hier. Aber das waren Kriegswunden. irgendwie war das hier anders. Vielleicht war es die Tatsache, dass sie eine Frau war und man ihr trotz allem so etwas zugefügt hatte, einer der Gründe.

Marco schloss die Augen. Nein, darüber würde er jetzt nicht weiter nachdenken. Es würde ihn nur weiter wütend machen. Und er war hierhergekommen, um ein wenig Ruhe zu finden. Sie alle hatten von ihm wissen wollen, wer sie war und fast alle wollten sie sehen. Ihn hatte diese Sensationsgier gestört und später einfach nur wütend gemacht.

Und das war der Grund, warum hier nur reindurfte, wer reingelassen wurde.

Es war zu ihrem eigenen Schutz.

Und verschaffte ihm so jetzt Ruhe. Wer nicht gerade etwas absolut dringliches mit ihm zu besprechen hatte, würde ihn hier nicht stören.

Zufrieden streckte er die Beine aus und verschränkte die Arme.

Ja, hier könnte er wenigstens ein wenig Ruhe finden.

Seufzend sah Ace sich um. Er bemühte sich, den Überblick über das alles, was hier passierte, zu behalten. Manchmal bewunderte er Marco, für seine Organisationsfähigkeit, aber das kam zum Glück nur selten vor. Mia stand neben ihm. Sie hatte sich bereit erklärt, ihm ein wenig zu helfen. Und sie kannte die meisten der Crewmitglieder schon. Sie hatte angefangen, Salmac zu assistieren und würde, wenn sie sich gut genug hier auskannte, als zweiter Arzt helfen.

Natürlich vorrausgesetzt, Reira würde sich entscheiden, hier zu bleiben.

paps hatte beschlossen, die Entscheidung so lange herauszuzögern, bis Reira wieder auf den Beinen war. Ace konnte ihn verstehen. Wie würde sich Reira fühlen, würde sie einfach übergangen? Sie war immerhin noch der Käpt'n ihrer Crew und für Mia und sie alle würde sie es wahrscheinlich auch länger noch bleiben.

Er wusste aber, dass Mia sie vor allem als beste Freundin sah und sich deswegen Sorgen um sie machte. Sie hatte viel von Reira erzählt. Viele lustige Geschichten, wie jene, in denen sie einfach viel Blödsinn bauten. oder mal wieder Joah aus unmöglichsten Situationen retteten.

Ja, Joah war das Sorgenkind, so viel hatte er schon erahne können. Er war wohl in Reira verliebt, stieß dort aber auf Granit. Ace musste grinsen.

Marco würde hoffentlich nicht auf Granit stoßen. Dafür musste sich Marco aber erst mal klar werden, dass er sich in Reira verliebt war. Und da war sich Ace ganz sicher: Verliebt war Marco hundertpro!

Mia sah ihn mit zusammengezogenen Augenbrauen an.

"Wieso grinst du so?"

"Nur so."

Mia seufzte. Selbst Ace war nicht immer durchschaubar. Schlimmer aber war Marco, dessen Launen zurzeit so schnell wechselten, wie eine Frau ihre Klamotten. Doch Ace hatte ihr versichert, dass Marco meist ziemlich ruhig war, nur scheinbar schien ihn zurzeit intensiv zu beschäftigen.

Mia runzelte die Stirn bei diesem Gedanken.

Was könnte jemanden wie den Vize so beschäftigen, dass es ihn scheinbar völlig aus der Ruhe brachte?

Marco konzentrierte sich auf die Flamme in seiner Hand und deren stetiges brennen. Er wusste, dass ihn das wieder auf andere Gedanken bringen könnte. Zumindest, wenn er sich absolut nur darauf konzentrierte.

Doch Reira zeigte sich diesen Morgen als sehr unruhig. Zuerst hatte sie sich seufzend weggedreht, als die Sonne durch das Fenster kam und in ihr Gesicht schien und danach wurde sie immer unruhiger. Inzwischen seufzte sie ständig und auch ihre Hände schienen ständig in Bewegung.

Prüfend sah er nochmal zu ihr, ob sich inzwischen etwas verändert hatte. Kurz ließ er den Blick über ihren Körper schweifen. Ihre Hände waren in Bewegung, doch der Rest hielt still. Bis er bei ihrem Gesicht ankam.

Klare, graue Augen blickten ihn an. Er zuckte zusammen und die Flamme erlosch sofort.

Er kniff die Augen zusammen und sah wieder zu ihr. Wieder die grauen Augen.

"Wasser?", kam es rau über ihre Lippen und beinahe bereute sie die Mühe, zu sprechen. Er starrte sie kurz an, schien dann aber zu verstehen und stand auf. Sie machte sich nicht die Mühe, ihm mit ihrem Blick zu folgen, sie ahnte, dass das noch zu sehr schmerzen würde. Ihr ganzer Körper fühlte sich aber seltsamerweise taub an, auch ihre Hände.

Dennoch versuchte sie, das Glas zu halten, als Marco mit einem Glas frischem Wasser kam. Er jedoch ließ es gar nicht erst zu und hielt es weiterhin fest.

Was vermutlich auch besser war, wie Reira zynisch dachte. Sie fühlte, wie das angenehm kühle Wasser ihren trockenen Mund füllte und danach ihren Hals hinabrann. Sie konnte sich das Seufzen nicht verkneifen.

Marco machte sich gar nicht erst die Mühe zu fragen, sondern füllte das Glas erneut

und setzte es wieder an ihre Lippen an.

Als sie dieses auch leer hatte, sah sie ihn erneut an.

"Danke." Sie bemühte sich um ein Lächeln, wusste aber, dass sie vermutlich scheiterte.

Sie räusperte sich und schloss kurz die Augen.

Sie musste nachdenken.

"Wie lange war ich weg?"

"Eine Woche."

Ihre Augen weiteten sich.

"Wow..", kam es matt über ihre Lippen. Marco nickte.

"Ich sollte Mia Bescheid sagen. Ich komm' gleich wieder, in ordnung?"

Er wartete nicht ab, ob sie ihm antwortete, da er sah, dass sie Mühe hatte, wachzubleiben. Aber er sollte Mia wenigstens berichten, dass sie kurz wach gewesen war.

Wenigstens damit Mia sich wieder etwas entspannen konnte und sich wieder über etwas freuen konnte.

Wenigstens eine positive Nachricht in dieser schwierigen Woche, dachte Marco zynisch.